

Es war einmal ein Gutes und ein Böses. Das Gute lebte oben; das Böse, unten. Das Gute war Licht und Leben. Das Böse war Dunkelheit und Tod. **Heraklit** meinte, dass es einen Weg (Logos) gebe und der „Weg nach oben und der Weg nach unten ein und derselbe“ seien. Damals haben alle Heraklit verstanden: Der Weg, der Logos, ja. Die Richtung, dagegen nicht. Es war einmal eine Zeit, in der das Gute und das Böse miteinander gesprochen haben. Sie konkurrierten um den Menschen, wetteten sogar um ihn: **(Hiob 1. 6-12)** Es begab sich aber eines Tages, da die Gottessöhne kamen und vor den Herrn traten, kam auch der Satan mit ihnen. <sup>7</sup>Der Herr aber sprach zu dem Satan: Wo kommst du her? Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Ich habe die Erde hin und her durchzogen. <sup>8</sup>Der Herr sprach zum Satan: Hast du achtgehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es ist seinesgleichen nicht auf Erden, fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und meidet das Böse.

<sup>9</sup>Der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet? <sup>10</sup>Hast du doch ihn, sein Haus und alles, was er hat, ringsumher bewahrt. Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, und sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. <sup>11</sup>Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht fluchen! <sup>12</sup>Der Herr sprach zum Satan: Siehe, alles, was er hat, sei in deiner Hand; nur an ihn selbst lege deine Hand nicht. Da ging der Satan hinaus von dem Herrn.

Diese Idee der Kommunikation zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Schatten sieht man auch in **Jing und Jang**. Im Licht, im Leben war immer der Tod anwesend. Im Tod war auch das Leben. Beide zusammen bildeten eine Sphäre. Eine klare und geordnete Sphäre.

¡Ah, die Sphäre! Die Sphäre war vielleicht die Perfektion oder der teuflische Kreis, aber ihr Inhalt war alles andere als ordentlich - wie **Demokrit** feststellte. Innerhalb der Sphäre gibt es Punkte, Atome. Diese bilden Allianzen oder stoßen zusammen oder kollabieren.

Gut und Böse waren nicht mehr oben oder unten; auch nicht mehr Leben oder Tod, sondern eher eine vorteilhafte oder unvorteilhafte Kombination. **Jesus** versuchte beide Gedanken (Heraklit und Demokrit) zu harmonisieren. Deshalb sagte er: Gut ist, was Frucht gibt; böse, was unfruchtbar ist und das Gute ist unten, das Böse unten (wenn nicht überall, daher sein Rat zur Wachsamkeit)

**Die Idee der mehreren Kombinationen zwischen den Atomen hat einige Fragen mit sich gebracht. Eine Frage war, welche Kombination ist vorteilhafter; eine andere Frage: Wer oder was entscheidet das. Die Antwort auf die erste Frage lautete: die beste Kombination ist die Kombination, die Ordnung bringt, damit die Menschen in Ruhe arbeiten und handeln können, um ihren Wohlstand zu erreichen und zu behalten - das ist das Beste. Auf die zweite Frage gab es zwei Antworten: entweder entscheidet der Konsens der Menschen durch Dialog oder die Macht einer Gruppe.**

Der Kampf zwischen beiden Antworten: Konsens (Ordnung) durch Dialog oder Konsens (Ordnung) durch Macht ist eine historische Konstante. Ordnung, und zwar welche Ordnung, ist die grundsätzliche Frage. Die Antwort zu dieser Frage vereint oder trennt die Atome.

Als die Frage nach der Ordnung mit den die Kategorien Unterdrückte/Unterdrücker beantwortet wurde, wurde die Situation dramatisch. War die Ordnung gut oder böse? Wer konnte das wissen? Gut oder böse war ein Konstrukt der Unterdrücker. Die Universalien existierten nicht. Marxisten, wie **Chomsky**, die an den Kampf für die Gerechtigkeit glaubten,

wurden durch Denker wie Foucault widersprochen. Foucault hat festgestellt, dass der Kampf um Gerechtigkeit eine Täuschung ist, eine Illusion. Foucault ist überzeugt, dass der Kampf zwischen „gut“ und „böse“ die Erlangung der Macht, einen Wechsel in der Position der Macht verbirgt. Macht kommt weder von oben noch von unten. Macht ist überall. Der Kampf um die Macht auch. Manipulation, Suggestion, Überzeugung sind Werkzeuge der Macht in der Erziehung, in den Institutionen. **Foucault** verlangt dagegen Parrhesia. Authentizität (Gut) versus Trugschluss (Böse)

Wie kann der Mensch aber sicher gehen, dass er authentisch ist? Und wie können die anderen wissen, dass dieser Mensch authentisch ist? Authentizität verlangt Freiheit, Foucaults Philosophie aber endet in einem Panoptikum. Der Gefängniswärter kann jeden Gefangenen beobachten, ohne dass diese es bemerken. Am Ende sind wir alle Gefangene und die Freiheit ist außerhalb von uns.

Seit Demokrit sind die Kategorien gut/böse keine stabilen Kategorien mehr. Entweder hängen sie von Macht, oder von Abbildungen ab. Tatsache ist: Wir sind immer noch in dem Bild, in dem Tableau, das Foucault beobachtet hat. Aber niemand will in dem Bild sein. Die Kritik des Bildes ist daher ein Kampf, in dem es darum geht Gefängniswärter zu werden. In diesem Kampf geht es darum, Gott zu werden, der große Beobachter zu werden. Nur er hat die Freiheit. Aber ist dieser Gott-Beobachter gut? Ist diese Freiheit der Macht gut? Wie Lovecraft zeigte: Mit Gott oder mit dem Nichts die Monster sind am Leben. Ist das Leben immer noch das Gute oder die Macht? Lassen wir lieber, dass die KI und den Transhumanismus uns darauf antwortet?

**Isabel Viñado Gascón. (Das Böse oder warum ich an Gott glaube)**